

Gerechtigkeit in Zeiten der Durchsetzungsinitiative

Gerechtigkeit

Kennen Sie Bilder oder Skulpturen der Justitia? Sie ist die personifizierte Darstellung der Gerechtigkeit.



MAARTEN VAN HEEMSKERCK (1556)

In der linken Hand hält die Justitia eine Waage: Damit wird symbolisiert, dass sie das Urteil sorgfältig abwägen soll, bevor sie mit dem Schwert richtet, sie soll gerecht und massvoll urteilen.

Im Recht und damit bei den Gesetzen sowie dem Strafen geht es letztlich immer um das Finden von gerechten Urteilen. Es stellt sich deshalb die Frage, wie es mit der Gerechtigkeit bei der Durchsetzungsinitiative bestellt ist?

Durchsetzungsinitiative

Gemäss den vorgeschlagenen Bestimmungen soll die Ausweisung von straffälligen Ausländern automatisch vollzogen werden, wenn diese bestimmte Delikte gemäss einem Katalog begangen haben. Es geht für die Ausweisung also nicht darum, wie schwer die Schuld und damit wie hoch die Strafe ist, sondern welche Strafbestimmung erfüllt wurde.



Bildlich dargestellt, soll der Justitia also bei bestimmten Delikten die Waage weggenommen werden.

Ein Beispiel

Wenn jemand einen Einbruchdiebstahl begeht, so muss bei Annahme der Initiative das Gericht zwingend eine Ausweisung aussprechen.

Zwingend bedeutet:

- unabhängig davon, ob der Einbrecher dafür 1 Monat oder 4 Jahre als Strafe bekommt, also unabhängig davon, ob der Einbruch in eine Waldhütte war auf der Suche nach Schnaps oder als professioneller Einbruch in eine Galerie oder Bijouterie;
- unabhängig davon, ob der Einbrecher in die Waldhütte in der Schweiz aufgewachsen ist, eine Job und Familie hier hat oder nicht;
- unabhängig davon, ob es lediglich eine einmalige Dummheit unter Alkoholeinfluss war oder ob der Einbrecher schon früher mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist...

Sie glauben mir nicht? Sie glauben, ich überzeichne? Dann lesen Sie bitte den Initiativtext:

<https://www.admin.ch/opc/de/federal-gazette/2015/2701.pdf>

Da bleibt kein Spielraum für eine gerechte, dem Einzelfall angepasste Lösung. Vielmehr soll die Justitia bei

bestimmten Delikte automatisch und blind urteilen. Dass ein solches „Richten“ zwangsläufig zu ungerechten und widersinnigen Urteilen führt, ist offensichtlich. Mehr noch: Kann da überhaupt noch von Richten die Rede sein? Verkommt eine Justiz ohne Waage nicht vielmehr zur Henkerin?

Gerechtigkeit quo vadis

Wenn uns selbst ein solches Gesetz treffen würde, wären wir empört. Aber können wir dann ein solches für Ausländer wollen?

Und lassen Sie uns einmal weiter denken: Aus berechtigter moralischer Empörung über die Kriminalität von Ausländern nehmen wir die Initiative an und verbannen die Waage: Was dann?

– Ist es nicht blauäugig anzunehmen, dass ein solches nicht eher früher als später auch auf uns persönlich zurück fällt? Wenn wir glauben, das Rezept gegen Kriminalität sei ein ungerechter Automatismus, sei die Verbannung des menschlichen Verstandes, dann bleibt das mit Sicherheit nicht ohne Folgen für unser ganzes Rechtssystem.

Im Gegenteil besteht ganz aktuell die Gefahr, dass der Machtwille den Rechtsgeist in immer mehr Bereichen verdrängt! Wohin das führen kann, zeigt ein Blick in die Geschichte... Man muss hierfür nicht einmal bis zum Nationalsozialismus zurück: Noch in

den siebziger Jahren wurde aus moralischer Empörung eines Filmes wegen einem Filmregisseur für fünf Jahre die bürgerlichen Rechte entzogen oder Frauen hatten kein Stimmrecht...

Recht als die Kunst des Gerechten

Schon die alten Römer wussten: Wer sich mit Recht ernsthaft beschäftigen will, muss wissen, dass der Name des Rechts (ius) von Gerechtigkeit (iustitia) abgeleitet ist. „Denn wie Celsus es eindrucksvoll bestimmt hat: das Recht ist die Kunst des Guten und Gerechten.“
ULPIAN, Dig. 1.1.1., 1.1.10 (ca. 200 n. Chr.): Est autem a iustitia appellatum, nam, ut eleganter Celsus definit, ius est ars boni et aequi.

Wir Schweizer Stimmbürger sind berufen, uns mit Recht zu beschäftigen: Ein mit grosser Verantwortung einhergehendes Privileg. Wir sind hierbei gut beraten, die Gerechtigkeit nicht aus Wut oder Angst einem Automatismus zu opfern. Denn wenn die Gerechtigkeit untergeht, hat es keinen Wert mehr, dass Menschen auf Erden leben (KANT, 452- 459). Zu Recht sind wir stolz auf die grosse und wunderbare Errungenschaft unseres Rechtsstaates! Lassen Sie uns hierfür Sorge tragen.

Meilen/Zürich, Februar 2016

Weitere Exemplare des vorliegenden *Gewusst wie* sowie solche zu anderen Themen finden Sie unter <http://www.duribonin.ch>.

Für Anregungen, Hinweise auf Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung: Sie erreichen mich

- via meine Homepage <http://www.duribonin.ch>,
- unter der Emailadresse anwalt@duribonin.ch oder unter
- ☎ 044 923 26 16.